



«Ein Unternehmen zu führen ist keine One-Man-Show»



Bettina Fleisch ist kürzlich mit dem Preis der Rheintaler Wirtschaft ausgezeichnet worden.

Für unsere heutige Spezialausgabe «Profi-Guide» haben wir uns zum Interview mit Bettina Fleisch getroffen, welche kürzlich den Preis der Rheintaler Wirtschaft 2019 gewonnen hat. Im Gespräch gibt die Inhaberin und Geschäftsführerin der Santis Packaging AG einen Einblick in ihr Schaffen.

Rüthi Seit 2005 ist Bettina Fleisch Inhaberin und CEO der Santis Packaging AG sowie der Santis J. Göldi AG in Rüthi. Das Unternehmen, welches seit jeher in Familienbesitz ist, wurde 1922 als Santis J. Göldi AG gegründet und spezialisierte sich auf

die Herstellung der bekannten Santis+ Batterien. In den 50er-Jahren hat die Firma damit begonnen, Kunststoffteile herzustellen, die für die Batterienfabrikation gebraucht wurden. So ist die Firma in die Kunststoffverarbeitung hineingewachsen und hat sich über die Jahre auch auf Verpackungsmaterialien spezialisiert. Seit Bettina Fleisch das Unternehmen vor 13 Jahren von ihrem Onkel übernahm, hat sie die Firma zusammen mit ihrer rund hundertköpfigen Belegschaft immer wieder neu ausgerichtet. 2010 wurde die Firma aufgespaltet und in zwei eigenständige Unternehmen überführt:

Die Santis J. Göldi AG, welche noch heute «das grösste Batteriesortiment der Schweiz» anbietet und die Santis Packaging AG, welche heute ein über die Grenzen hinaus bekanntes Unternehmen für die Herstellung von hochkomplexen Kunststoffverpackungen ist. Das Unternehmen beschäftigt sich heute, neben der Verarbeitung von Standardkunststoffen, zusehends mehr mit recyclingfähigen Materi-



alien und mit biologisch abbaubaren Kunststoffen. Vor wenigen Wochen erhielt Bettina Fleisch für ihr vorausschauendes Schaffen mit der Sântis Packaging AG den Preis der Rheintaler Wirtschaft.

Frau Fleisch, hätten Sie in jungen Jahren gedacht, dass sie ein solch erfolgreiches Unternehmen leiten werden?

Bettina Fleisch: Eigentlich nicht. Ich habe Kommunikationswissenschaften, mit Schwerpunkt Marketing studiert, weil ich Fernsehkommentatorin werden wollte. Während meines Studiums, habe ich jedoch einige Praktika in der Firma meines Onkels, der Sântis J. Göldi AG, absolviert und entdeckte so die Leidenschaft zu diesem Beruf und meine technische Ader. Aus diesem Grund fasste ich nach meinem Studium den Entschluss, in die Firma einzutreten. Da ich aus einer Unternehmer-Familie stamme, bin ich nicht davor zurückgeschreckt, das Unternehmen von meinem Onkel später auch zu übernehmen und weiterzuführen.

Was denken Sie ist Ihr Erfolgsgeheimnis?

Als Frau führe ich das Unternehmen natürlich nach rationalen Grundsätzen, aber vielleicht auch mit einer guten Portion Bauchgefühl und Kompromissbereitschaft. Das Wichtigste ist wohl, dass man genau herausfindet, was der Kunde und der Markt braucht und sucht. Zielstrebigkeit und Durchhaltevermögen sind sicher auch Attribute, die mir dabei helfen, die Dinge zu einem guten Abschluss zu führen.

Wie ist es, sich als Frau in einer Wirtschaftswelt zu etablieren und dabei so erfolgreich zu werden?

Ich habe es nie als Problem empfunden, mich als Frau einer männerdominierten Welt zu bewegen. Für mich war es immer wichtig, mir eine hohe Sachkompetenz anzueignen. Ich wollte immer alles verstehen und genau wissen, wovon ich spreche. So habe ich mir den Respekt von den Mitarbeitern, Geschäftspartnern und auch von den Kunden erarbeitet.

Gab es auf Ihrem Karriereweg auch Hürden, welche Sie überwinden mussten?

Ja, durchaus. Das Thema Familie und Karriere ist im Leben einer Frau immerschwierig. Bei mir war es noch etwas komplizierter, da mein damaliger Partner in London lebte. Auch mein Sohn kam dort zur Welt. Eine Zeit lang bin ich also hin und her gejettet, bis mein Arbeitspensum in der Firma so sehr gewachsen ist, dass ich eine feste Basis im Rheintal brauchte.

Blieb da die Familie oder das Unternehmen mal auf der Strecke?

Ja, natürlich war das eine starke Belastung für die Familie. Ich denke, eine gute Organisation von Beruf und Familienleben ist der Schlüssel. Dazu braucht man von allen Seiten gute Unterstützung.

Sie betonen, dass Sie in der Herstellung von Kunststoffverpackungen besonders auf wiederverwendbare Materialien achten. Wie wichtig ist Ihnen das Thema Umwelt im Allgemeinen?

Sehr wichtig. Der ein oder andere sieht hier wahrscheinlich einen Widerspruch, dass wir Kunststoffverpackungen herstellen und trotzdem auf die Umwelt achten. Doch das eine schliesst das andere nicht aus. Im Gegenteil, denn Verpackun-

gen schützen Lebensmittel vor vorzeitigem Verderb und verhindern so, eine noch grössere Verschwendung von wertvollen Nahrungsmitteln. Zudem haben wir in der Firma eine grosse Wärmerückgewinnungs-Anlage, bei der wir mit der Abwärme der Maschinen die Gebäude heizen. Als nächstes planen wir eine Photovoltaik-Anlage.

Kürzlich wurden Sie mit dem Preis der Rheintaler Wirtschaft 2019 ausgezeichnet. Hätten Sie damit gerechnet?

Ich war unheimlich überrascht. Als mir die Nachricht überbracht wurde, konnte ich es erst gar nicht fassen. Natürlich ist die Freude sehr gross, dass unser Schaffen so grosse Beachtung findet. Ich empfinde es übrigens nicht als Prämierung von mir selbst, sondern als eine für das Unternehmen und somit vom ganzen Team.

Was macht Ihrer Meinung nach die Rheintaler Wirtschaft aus?

Grundsätzlich ist die Rheintaler Wirtschaft sehr stark und hat schon mehrfach bewiesen, dass sie es immer wieder schafft, sich aus der Krise herauszuwinden. Grosse Teile sind stark exportorientiert, daher trägt die Nähe zur Grenze und die guten Autobahnanschlüsse sicher zum attraktiven Standort Rheintal bei. Unser vielfältiges Bildungssystem und die hohe Flexibilität im Arbeitsrecht sind wichtige Stützen für die Wirtschaft. Die Tatsache, dass es sehr viele gute Firmen in der Region gibt, spricht für sich.

Wie schätzen Sie, wird sich die regionale Wirtschaft entwickeln?

Ich denke, das ist zu weiten Teilen davon abhängig, wie sich der Euro in Zukunft entwickeln wird. Es gibt



zahlreiche Unternehmen, wie die Sántis Packaging AG, die durch ihren hohen Exportanteil stark vom Euro abhängig sind. Die weitere Entwicklung richtet sich meiner Meinung danach, wie gut wir uns auf den Wandel einstellen können, beziehungsweise wie schnell und wie pro aktiv wir diesen mitgestalten können.

Was würden Sie einem Jungunternehmer raten?

Eine gute Idee und eine gute Portion Leidenschaft sind sicher wichtig. Natürlich braucht es viel Durchhaltevermögen und vollen Einsatz und auch die Unterstützung von der Familie. Ein Unternehmen zu führen ist keine One-Man-Show. Die Motivation und Wertschätzung der Mitarbeiter gehört sicher auch zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren.

Preis der Rheintaler Wirtschaft

Am 16. November wird der Preis der Rheintaler Wirtschaft 2019 der Sántis Packaging AG überreicht.

Die öffentliche Verleihung des Preises findet dann am Rheintaler Wirtschaftsforum am 18. Januar 2019 mit der Übergabe der Jenny-Skulptur in Widnau statt.